

Erste grundlegende „VOKABELN“:

- **Erkenntnistheorie:**

Grundlegende Annahmen (Axiome) über die Möglichkeit menschlicher Erkenntnis (z.B. Konstruktivismus, Realismus, Idealismus)

- **Wissenschaftstheorie:**

Die Erkenntnislogik einer spezifischen Wissenschafts"schule" und deren Argumentationsstrategie, mit der die wissenschaftliche Geltung ihrer Aussagen geprüft und begründet wird (z.B. Positivismus, Kritischer Rationalismus, Phänomenologie, Symbolischer Interaktionismus)

- **Substanztheorie (z.B. „soziologische Theorie“):**

System von Hypothesen über einen empirischen (hier: sozialen) Gegenstands-bereich (z.B. soziologische Handlungstheorie, Systemtheorie, Theorien der Stadtentwicklung)

- **Methodologie:**

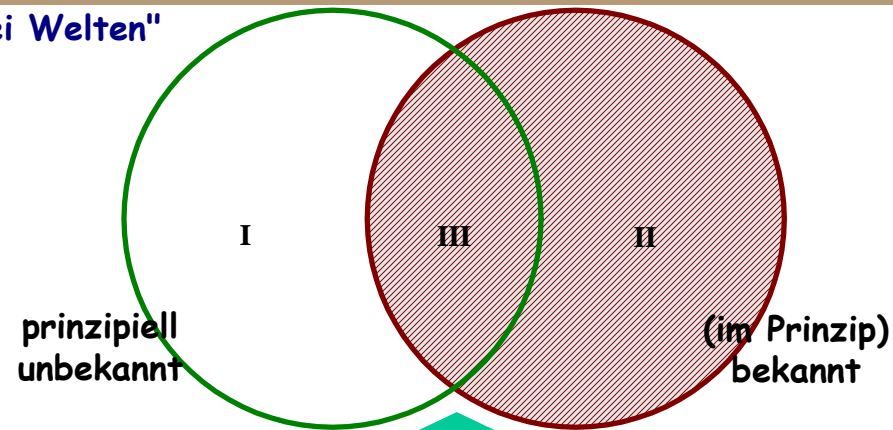
Lehre von den (wissenschaftlichen) Methoden der Erkenntnisgewinnung und ihrer Anwendung (z.B. „qualit.“ / „quantit.“ Sozialforschung, Hermeneutik)

- **Methoden / Techniken:**

Spezifische Methoden / Verfahren / Vorgehensweisen der Informationssammlung und Auswertung (z.B. Befragung, Inhaltsanalyse, Tests, Korrelationsrechnung)

Erkenntnistheoretischer Realismus + Kritischer Rationalismus

"Drei Welten"



Erkenntnistheoretische Basis:

- wirkliche („real existierende“) Welt als „objektive Realität“
- „Tatsachenautonomie“

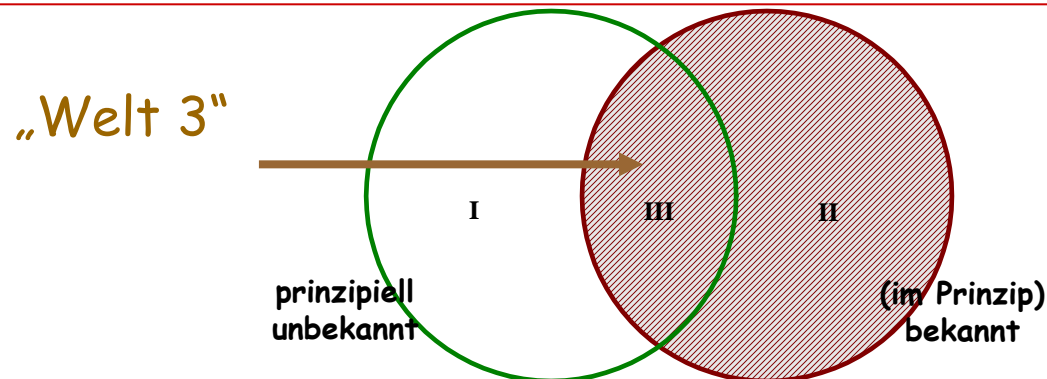
Axiome:

- Ordnung/Struktur
- Regelmäßigkeit / Kausalität
- Dauerhaftigkeit von Strukturen und Regeln („Gesetze“)

?

Beobachtungsebene:

- (subjektive) Welt als Summe der Vermutungen, Vorstellungen, Wahrnehmungen und Aussagen/ Hypothesen über die (objektive) Realität (= empirische Aussagen)
- Die Aussagen/Hypothesen (**subj. Vorstellungen**) decken nicht die gesamte „Realität“ ab
- Die Aussagen/Hypothesen können „wahr“ oder „falsch“ sein



In „Welt 2“ enthalten ist die Summe der „wahren“ Vorstellungen / Aussagen / Hypothesen über die Realität (= Schnittmenge III aus I und II).

„Wahrheitskriterium“:

Übereinstimmung der Semantik der *Aussage* mit der *Realität* (= „Korrespondenztheorie“ der Wahrheit).

Ziel der Wissenschaft:

Die Vergrößerung der Menge der „wahren“ Aussagen.

Ihre Strategie:

Feststellen „falscher“ Aussagen /Hypothesen durch ihre Konfrontation mit der Realität („empirische Tests“, Falsifikationsversuche), ggf. Reformulierung der Hypothesen aufgrund der empirischen „Erfahrungen“.

Das Problem:

Unmöglichkeit der direkten Konfrontation von *Aussagen* (Welt 2) mit der *Realität* (Welt 1); stattdessen: Konfrontation „theoretischer Aussagen“ (Welt 1) mit „Beobachtungsaussagen“ (über Welt 2).

Wozu „Wissenschaftstheorie“?

Ziel der Wissenschaft: Bestand an rationalem Wissen vergrößern

Fragen:

- Wie wird entscheidbar, ob Aussagen als wiss. Erkenntnis akzeptiert werden können? (= Problem der Abgrenzung rationalen Wissens)
- Mit Hilfe welcher Standards wird rationales Wissen produziert? (= Erkenntnismethoden)
- Wie können wissenschaftliche Aussagen (rational) kritisiert werden? (= Kritik als Möglichkeit von Wissenschaft überhaupt)

Konsequenzen:

- Es wird eine Wissenschaftstheorie benötigt, die Standards der Kritik und der Abgrenzung rationalen Wissens *explizit* formuliert (= Wie soll Wissenschaft vorgehen?)
- Diese normative Wissenschaftstheorie ist ihrerseits kritisierbar, d.h. die Rationalitätsstandards sind explizit zu *begründen*.
- Die Frage nach rationaler Erkenntnis wird damit zum Problem der Überprüfung wissenschaftlicher Aussagen.